

Buchbesprechungen

Philosophie

Das Denken. Von Maurice Blondel. Zweiter Band: Die Verantwortung des Denkens und die Möglichkeit seiner Vollendung. Übersetzung von Robert Scherer. (X u. 456.) Freiburg — München 1956, Verlag Karl Alber. Leinen DM 28.—.

Nun ist endlich, nach längerem Verzuge, auch der abschließende II. Band des großen französischen Originals in deutscher Sprache zugänglich geworden. Der 1949 verstorbenen Philosoph Blondel hatte lange unter dem Mißtrauen und der Verkennung seitens einflußreicher katholischer Kreise leiden müssen. Gewiß war er kein Thomist, aber auch kein Modernist. Worum es ihm einzig ging, ist die Tatsache, daß Vernunft nicht mit Vernünftelei (Rationalismus) gleichgesetzt werden darf; daß der Vernunft nicht alles restlos offensteht, und daß sich die Wahrheit nicht bloß in der Theorie, sondern zumal in der Praxis bewähren muß.

Der gründlichen Untersuchung der verschiedenen menschlichen Denkweisen, vor allem der notwendigen und der freien, die der I. Band bot, folgt nun im II. Band sozusagen eine Bildungslehre des Denkens, die alle Bereiche des menschlichen Geisteslebens umfaßt und voll der wertvollsten Anregungen für die Nöte unserer verworrenen Zeit ist. Ein Vergleich etwa mit der einst berühmten Bildungslehre Otto Willmanns läßt erkennen, wie sehr sich in den letzten beiden Menschenaltern die Lage geändert und die geistigen Schwergewichte verschoben haben. Diese Erkenntnis ist heilsam. Das tiefgedachte und glänzend geschriebene, wenn auch schwierige Werk sei allen denkenden Seelsorgern und Erziehern nachdrücklich empfohlen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Meditation des Denkens. Von Hermann Krings. (74.) München 1956, Kösel-Verlag. Kart. DM 4.—.

Eine kleine Kostbarkeit. Das Büchlein trägt als Leitspruch das Wort des hl. Thomas an der Stirne: Der Mensch ist gerade durch das Denken, was er ist. In dichter, aber durch anschauliche Beispiele immer gut verständlicher Sprache legt der Münchener Philosoph dar, wie das Denken seinem Wesen nach „Überstieg“ ist, transzendent. Und zwar als „natürliches“ (auch wissenschaftliches) Denken ist es Überstieg aus dem Bewußtsein in die Wirklichkeit des Sciendo. Als „philosophisches“ Denken aber ist es „Überstieg in Potenz“, d. h. Überstieg in den Grund des Sciendo, nämlich in das Sein selbst. Das besagt aber keine bloße Abstraktion, kein schindendes Hautabziehen, sondern ein höchst lebendiges Unternehmen. Denn es zielt auf nichts Geringeres als darauf, stufenweise die volle Wahrheit ans Licht zu bringen und im Leben fruchtbar zu machen.

Kein Zweifel: Aus den wenigen und schlichten Seiten dieses Büchleins kann man mehr über den echten Sinn des Denkens lernen, als etwa aus der berühmten, fast gleichnamigen Abhandlung eines Heidegger, der seine Leser trotz aller Geheimnissuerei im Grunde ziemlich leer ausgehen läßt.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Die Religion. Eine philosophische Untersuchung auf geschichtlicher Grundlage. Von August Brunner. (398.) Freiburg 1956, Verlag Herder. Leinen DM 22.—.

Man hat dem neuen Werke Brunners einen doppelten Vorwurf gemacht: es sei mehr eine bloße Phänomenologie, d. h. Lehre von den wesenhaften Erscheinungsformen der Religion, als eine wirkliche Religionsphilosophie, und es berücksichtige zuwenig die philosophische Arbeit anderer. Zum ersten: Selbstverständlich setzt jede Philosophie der Religion eine genaue Erfassung ihrer Erscheinungsformen voraus, die zunächst mit allem bewußt oder unbewußt nur Hineingedachten aufräumen und das Wesen der Erscheinungen möglichst rein herausstellen muß. Das tut denn auch Brunner mit gewohnter Meisterschaft. Aber er tut auch das andere und fragt sorgsam nach dem Wesensgrunde der Erscheinungen, und dieser Frage gebürtigt doch redlich der Name Philosophie. Zum zweiten: Gewiß findet man bei Brunner verhältnismäßig wenige Hinweise auf die Deutungsversuche anderer. Aber Brunner ist eben kein